

sind. Die Riegel sind rechtwinklig umgebogen, die Köpfe  $l$  und  $l_1$  in Gelenken eingehängt und werden durch Federn immer gegen den Hauptriegel herangedrückt. Bei der gezeichneten Stellung läßt sich der Hauptriegel ausschliessen. Verschließt man nun mit dem Schlüssel (Fig. 34) das doppelte Chubbschloß, so legen sich die Köpfe  $l$  und  $l_1$  in die Ausschnitte  $p$  und  $p_1$  und sperren den Hauptriegel. Dies tritt aber nur dann ein, wenn der Hauptriegel ganz herausgeschoben war. Ist der Hauptriegel in Folge einer Nachlässigkeit nicht ganz ausgeschossen, so läßt sich das Chubbschloß trotzdem verschliessen. Es stellen sich die Köpfe  $l$  und  $l_1$  dann schräg, ohne den Hauptriegel zu sperren. Derselbe läßt sich mit der Nuß zurückziehen. Der Erfinder mag wohl von folgenden Gedanken ausgegangen sein: Man schließt das Chubbschloß auf, zieht mit einem Knopf den Hauptriegel zurück und verschließt das Chubbschloß sogleich wieder. Die Thür ist offen. Will man sie schliessen, so ist nur der Hauptriegel wieder vorzuschieben. Aber es ist keine Gewähr geboten, daß die Thür auch wirklich verschlossen ist; sie kann vielmehr durch einen einzigen Griff zu öffnen sein. Hätte *Hartbrich* die Köpfe  $l$  und  $l_1$  fest mit den Riegeln verbunden, so wäre damit ein Schloß geschaffen, welches bezüglich Sicherheit den Anforderungen entspricht, die man an ein für Laden- und Niederlags-, ja selbst für Geldschrankthüren bestimmtes Schloß gewöhnlich stellt.

Denkt man sich aus dem eben beschriebenen Schloß das Doppel-Chubbschloß herausgelöst, den einen Riegel  $k$  direct als Hauptriegel verwendet, den anderen  $k_1$  als Blindriegel, welcher nie aus dem Inneren des Schlosses heraustritt und die Rolle eines Verschlussriegels spielt, so erhält man die Construction von *Ferdinand Kausch* in Berlin (\* D. R. P. Nr. 5972 vom 10. December 1878). Die beiden Riegel sind durch einen gleicharmigen Hebel oder Wechsel so mit einander verbunden, daß die Verschiebung des einen nur bei gleichzeitiger Verschiebung des anderen vor sich gehen kann. Das Schloß gewährt, da die Zahl der Zuhaltungen doppelt so groß ist als bei einem einfachen Chubbschloß, eine etwas größere Sicherheit, wird aber dafür auch nahezu das doppelte kosten. Der Schlüssel muß sehr solid hergestellt werden, da mit demselben beide Riegel zu verschieben sind.

### Jaegle's Aufwinderegulator an Selfactoren.

Mit Abbildungen auf Tafel 32.

Das *Bulletin de Mulhouse*, 1881 S. 187 enthält einen Bericht von *Weiss* und *Dupont* über einen neuen, vom Spinmeister *J. Jaegle* erfundenen Aufwinderegulator, durch welchen in recht glücklicher Weise